

19.3.2007

Staatsrechnung 2006

Die Meinung des *Lspv* zum Ertragsüberschuss der Staatsrechnung 2006

Der Ertragsüberschuss der Staatsrechnung 2006 von 132,2 Millionen Franken ist auch aus der Sicht des Luzerner Staatspersonals ausserordentlich erfreulich. Zum ausgezeichneten Ergebnis haben die gute Konjunkturlage sowie die konsequent umgesetzten Sparpakete beigetragen. Es waren Sparpakete die von den rund 14'000 Mitarbeitenden und Lehrpersonen in den letzten Jahren in allen Departementen, Spitälern, Polizeistellen, Schulen, etc. unter grossem Druck, Stress und besonderem Einsatz mitgetragen wurden.

Solch gute Rechnungsabschlüsse sind Ausdruck langfristig wirkender Entscheide des Grossen Rates, die auf Vorlagen des Gesamtregierungsrates und nur unter massgeblicher Beteiligung des gesamten Personals zustande kommen. Es ist jedenfalls nicht alleine auf die Leistung eines einzelnen Regierungsmitgliedes, Departements oder einer Dienststelle zurückzuführen. Es handelt sich um ein Gemeinschaftswerk, das vor allem dem überdurchschnittlichen Einsatz aller Mitarbeitenden zu verdanken ist.

Es ist ziemlich betrüblich, wenn es der Finanzdirektor bei der Präsentation und der Würdigung der erfreulichen Zahlen lediglich mit einem kleinen Dankeschön für die gute Leistung an sein Personal bewenden lässt. Es wäre jetzt an der Zeit, dem Personal nach Jahren der Angst vor Jobverlust, Abbaumassnahmen und Null-Lohnrunden endlich eine angemessene Anerkennung für ausserordentliche Leistungen zukommen zu lassen. Jeder verantwortungsvolle Arbeitgeber benützt diese Gelegenheit, um seinem Personal gegenüber ein positives Zeichen zu setzen und lange versäumte Anpassungen beim Lohn und Lohnnebenleistungen nach zu holen.

Handlungsfelder gäbe es genug! Beispielsweise könnte man den seit Jahren bestehenden Lohnrückstand von rund 3 Prozent eliminieren, der gegenüber dem Index des Bundesamtes für Statistik noch immer besteht. Man könnte im Weiteren genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, um die Lohnbänder im Sinne eines Leistungslohns endlich aktiv zu bewirtschaften. Der Arbeitgeber könnte die seit Jahren eingeschränkten

Weiterbildungsmöglichkeiten wieder ausbauen und personalfreundlichere Kostenbeteiligungen einführen. Es würde ihm auch gut anstehen, im Rahmen der weiterhin geplanten Reorganisationsprojekte den vorgesehenen Personalabbau nur „über natürliche Abgänge“ zu regeln und keine aktiven Kündigungen mehr auszusprechen. Dringender Handlungsbedarf bestünde auch beim seit Anfang 2000 vorenthaltenen Teuerungsausgleich für die Rentnerinnen und Rentner der Luzerner Pensionskasse, indem der ehemalige Arbeitgeber einen angemessenen und längst fälligen Beitrag leistet.

Das Luzerner Staatspersonal ist grundsätzlich bereit, sich auch künftig hinter die Politik ihres Arbeitgebers zu stellen. Damit das gesamte Personal zu weiteren Topleistungen motiviert werden kann erwartet es aber jetzt ein unmissverständliches Zeichen der Wertschätzung, Anerkennung und des Dankes.

Peter Dietschi, Präsident *Lspv*